

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 160 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Insertate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XVIII.

Leipzig, Freitag den 30. Juli 1880.

N^o 87.

Düsseldorfer Ausstellungsbriefe.

VIII.

Wir gelangen nun zur zweiten frankfurter Firma, der jetzt im Besitze der Herren Schorr & Kramer sich befindenden Bauer'schen Schriftgießerei, deren Erzeugnisse sich in dem einen der mit ausgestellten Photographien decorirten Seitengänge befindet; wir können uns bei dieser Besprechung kürzer fassen, da Vieles, was wir in unserm vorigen Briefe über die deutschen und insbesondere über die frankfurter Gießereien Mithmliches sagten, auch auf obige Firma Anwendung findet. Auch sie ist wohlrenomirt in Deutschland; außerdem zählt sie Oesterreich-Ungarn, die Schweiz und Italien zu ihren Absatzgebieten. Der stattliche Ausstellungsschrank der Bauer'schen Gießerei enthält Schriftproben aller Art, Stahlstempel, Kupfermatrizen, galvanoplastische Erzeugnisse, Gießinstrumente, ferner eine kleine, äußerst fein gearbeitete Gießmaschine (amerikanisches System), jedoch mit verschiedenartigen Verbesserungen, in der mechanischen Werkstätte der Bauer'schen Gießerei erbaut. Auch hier wird dem Beschauer Gelegenheit geboten, die Geheimnisse des sogenannten Fabrikbetriebes kennen zu lernen, der so viel Kunstsinne und Accurateffe erfordert. Die Firma besitzt die Original-Stahlstempel von 53 Graden Fraktur, 58 Graden Antiqua, Cursiv- und Russisch, 3 Graden Griechisch-Protschriften und von 35 Graden Fraktur, 40 Graden Gotthisch, 40 Graden Antiqua-Titelschriften sowie diversen Einfassungen zc., zusammen 26 000 Figuren. An Matrizen besitzt sie ca. 1000 Grade in 100 000 Matern, wovon 20 000 Matern Brotschriften. Diese Angaben beziehen sich blos auf moderne kurrante Sachen. — Von den ausgestellten Gegenständen heben wir hervor: eine Auswahl von Original-Stahlstempeln nebst Bunzen (Contre-Stempeln) je eines Grades der gangbarsten Garnituren; Schriftguß, roh und fertiggestellt; galvanoplastische Erzeugnisse; Kupfermatrizen, roh und justirt; einen Typometer mit einer Stala der verschiedenener Schriftkegel (System Berthold), von Nonpareille bis Doppelmittel. Das Buchdruckern zur Verfügung stehende Monogramme der Firma, auf ein Text-Gewiertes  rechte Seitenwand mit der Inschrift: „Düsseldorf, 1880 — Gewerbe-Ausstellung“ zeichnet sich durch schöne Zeichnung und reinen Guß ganz besonders aus. — Die mittlere Wand des Ausstellungsschranks zeigt uns einen Stern von Typen, in der Mitte derselben der deutsche Reichsadler sowie acht Medaillen, welche sich die Gießerei im edlen Wettstreit friedlicher Arbeit und Vervollkommnung der Schriftgießerei-Erzeugnisse erungen hat. — Das ausgelegte voluminöse Musterbuch enthält manche Perle moderner Schriftschneiderei und zeigt uns den glänzenden Effekt der Sache, die Type im Sonntagskleid: im schönen Druck. Auch eine große Anzahl von Wignetten sind

darin enthalten, jedweden Vorkommnis im menschlichen Leben als begleitende Illustration dienend, Alles in geschmackvoller Gruppierung, tadellos in Zeichnung, Schnitt und Guß. — Die Firma wurde im Jahre 1828 von dem rühmlichst bekannten Stempelschneider F. Ch. Bauer gegründet und beschäftigt gegenwärtig ca. 70 Gehilfen und Hilfsarbeiter mit 25 Gießmaschinen sowie sonstigen Maschinen und Apparaten. Daß die ausgelegte Geschäftskarte dieser Firma als auch die von Flinck Brachteremplare sind, liegt wol in der Natur der Sache selbst, weshalb wir eine nähere Besprechung derselben für überflüssig halten.

Correspondenzen.

L. I. Braunschweig, im Juli. In dem mit Juni abgelaufenen Geschäftsjahre hatte unsere Kranken- zc. Kasse eine Einnahme von Mk. 4787,65 bei einer Ausgabe von Mk. 4713,36, mithin Ueberschuß Mk. 76,29. Unter den Ausgaben figuriren: 250 Krankenwochen und 52 einzelne Krankentage mit Mk. 3479, 6 Sterbefälle (4 Mitglieder, 2 Frauen) mit Mk. 600, 247 Durchreisende mit Mk. 268 (die bei weitem größte Zahl der Fremden fällt in die Zeit vom Juli bis October 1879, vom 1. November an wurde das Viaticum bekanntlich beschränkt), Befoldung der Aerzte, des Vorstandes, des Kassenboten, sowie sonstige Verwaltungskosten mit Mk. 366,36. — Die Invalidenkasse hatte in dem gleichen Zeitraum Mk. 2142,70 Einnahme und Mk. 1301,50 Ausgabe, mithin Ueberschuß Mk. 841,20. Es erhielten fünf Invaliden (je Mk. 5 pro Woche) zusammen Mk. 1300, für die neuen Statuten wurden verausgabt Mk. 1,50 (die übrigen Kosten trägt die mit der Invalidenkasse gemeinschaftlich verwaltete Krankenkasse). Wir machen an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß sich unsere Kassen auf das ganze Herzogthum Braunschweig erstrecken, daß die Invalidenkasse in Gegenseitigkeit mit derjenigen des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker steht und demnach sämmtliche im Braunschweigischen conditionirende Mitglieder des Unterstützungsvereins der diesseitigen Kasse beizutreten verpflichtet sind.

-n. Cottbus, im Juli. (Verspätet.) Am 4. d. Mts. feierten die hiesigen Buchdrucker Vereins- und Nichtvereinsmitglieder), vom schönsten Wetter begünstigt, das Johannisfest in dem vier Stunden von hier gelegenen herrlichen Spreewalde. Zur festgesetzten Zeit (morgens 4 $\frac{1}{2}$ Uhr) fanden sich die Jünger Gutenbergs mit ihren Damen auf dem hierzu bestimmten Plage ein, worauf alsbald die Abfahrt per Wagen erfolgte. Für Unterhaltung während der Fahrt sorgten einige Collegen durch gelungene musikalische Vorträge. Nach Ankunft am Festorte wies der Vorsitzende der hiesigen Mitgliedschaft in kurzen Worten auf die Bedeutung des Tages hin, sprach

den Wunsch aus, daß die Einigkeit, die sich am heutigen Tage zeige, auch ferner unter den Collegen fortbestehen möge, und brachte schließlich ein Hoch auf die Mitgliedschaft aus, worin Alle einstimmten. Hierauf amüsrte man sich bei einer dreistündigen Wasserpattie in dem Schatten hundertjähriger Eichen. Zum Einschiffungshafen zurückgekehrt, fand die gemeinschaftliche Tafel statt, wobei verschiedene Hochs, u. a. auf unsern Altmeister Gutenberg, ausgebracht und die von dem Festcomité selbst verfaßten, sehr viel Spaß erregenden Lieder abgesungen wurden. Nach aufgehobener Tafel fanden Gesellschaftsspiele statt, welche durch ein gemeinschaftliches Tänzchen ihren Abschluß fanden. Unter großem Beifall wurden die humoristischen Vorträge eines Collegen aufgenommen, sowie die Steigung eines großen Luftballons mit der riesigen Umschrift „Typographia Cottbus“, welchen ein Colleague unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatte; leider fiel das Feuerwerk nicht in der projectirten Weise aus, dagegen wurde die Gruppe unter einem Baume bei bengalischer Beleuchtung, mit Dutzenden vonampions umgeben, sehr sinnreich und ohne Fehler ausgeführt. Da die Zeit (10 $\frac{1}{2}$ Uhr abends) schon weit vorgeschritten war, mußte an ein Aufbrechen nach der Heimath gedacht werden, woselbst wir am nächsten Morgen gegen 3 Uhr anlangten. Wir wollen es nicht unterlassen, auch an dieser Stelle unserm Festcomité für die aufopfernde Thätigkeit unsern wärmsten Dank abzustatten. — Wie üblich, fand auch diesmal acht Tage darauf eine Nachfeier, bestehend in einem Prämienschießen statt, woran leider sich nicht alle Collegen beteiligten, das aber trotzdem in gewohnter Weise verlief, und that Colleague H. den ersten und Colleague J. den zweiten Königsschuß.

M. Libau (Kurland), 5./17. Juli. Es dürfte für manchen Leser des „Corr.“ nicht uninteressant sein, Etwas über die hiesigen Buchdruckerverhältnisse zu erfahren, zumal unser Ort, in den letzten Jahren zu einem bedeutenden Handelsplaze umgeschaffen, zu Deutschland in sehr nahe Beziehungen getreten ist. Libau ist außerdem einer der besuchten Seebadeorte Rußlands, und in welchem Maße die Bevölkerung infolge des großen Aufschwunges von Handel und Verkehr hier selbst zugenommen hat, geht daraus hervor, daß die Einwohnerzahl im letzten Decennium von 10 000 auf über 30 000 gestiegen ist. Die Buchdruckerverhältnisse scheinen indes mit dem Aufblühen des ganzen Geschäftslebens nicht gleichen Schritt zu halten, denn es befinden sich am hiesigen Orte nur zwei Buchdruckereien, die Niemann'sche und die von Gottl. D. Meyer. Letztere, die größere der beiden, zeichnet sich besonders durch ganz abnorme Einrichtungen aus und wollen wir in Folgendem die daselbst herrschenden Zustände zu schildern versuchen. Dieselbe beschäftigt gegenwärtig 2 Maschinenmeister, 4 Seßer, 1 Lithographen, 1 Steindrucker und außerdem 2 Lehrklinge und 7 Seßerinnen. Die Seßer stehen im gewissen Gelde mit einem monatlichen Gehalte von 35 Rubeln. Manchem Ausländer, der mit den russischen Geldverhältnissen nicht vertraut

ist, wird diese Summe annehmbar erscheinen; wenn man aber bedenkt, daß darunter Papierrubel zu verstehen (durchschnittlich Mk. 2,15 werth), reduziert sich der Gehalt um ein Bedeutendes. Hierzu tritt die ganz enorme Theuerung aller Existenzmittel, so daß es Glück genannt werden kann, wenn man ein vollständiges Logis für Mbl. 22—25 monatlich erhält. Und dabei sind diese wenigen Logis sehr primitiver Art, da man einige beinahe unentbehrliche Möbel hier nur dem Namen nach kennt. Die Seherinnen, größtentheils aus Maschinenmädchen rekrutirt, erhalten eine monatliche Gage von 12—25 Rubeln bei 9—11 jährigem treuem Dienste. Da diese „Kräfte“ sehr billig sind, so bilden dieselben gewissermaßen den Kern des Arbeiterpersonals und werden insolge dessen von Seiten des Geschäftsleiters sehr gut behandelt. Außer diesen durchaus nicht erfreulichen Zuständen bestehen im genannten Geschäft noch verschiedene andere Eigentümlichkeiten, z. B. eifständige Arbeitszeit und sechs wöchentliche gegenseitige Kündigung, welche nur am Ersten jeden Monats angebracht werden darf; außerdem werden die Gehälter nur am Schluß des Monats gezahlt und allwöchentlich ein sogenanntes Kostgeld im Betrage von Mbl. 4 verabreicht. Und schließlich ist noch der Mangel an einer Krankenkasse zu erwähnen, wodurch man in Krankheitsfällen in die schlimmste Lage gerathen muß, da auf Unterstützung von Seiten des Geschäfts nicht zu rechnen ist. Auch zum Viaticum eignet sich dieser Kunststempel sehr wenig, da Herr Meyer noch vor kurzem einem durchreisenden Seher kurzweg erklärte, bei ihm ständen keine Gehilfen und habe auch deshalb Niemand von ihm eine Unterstützung zu beanspruchen. Wofür mag dieser Herr seine Seher halten? Mit besonderer Vorliebe bezieht Herr M. sein Personal aus dem Auslande, wahrscheinlich deshalb, weil er solches hier in Rußland nicht mehr bekommen kann. Was die Verhältnisse in der Niemann'schen Druckerei anlangt, so sind dieselben im Allgemeinen besser zu nennen, da dort kürzere Arbeitszeit und die Bezahlung besser. Beschäftigt werden daselbst 6 Seher, 1 Maschinenmeister, 1 Lithograph, 2 Steindrucker und 2 Seherinnen. Auch besteht in dieser Druckerei eine Kranken- und Viaticumskasse; der Versuch, die letztere in eine Orts-Viaticumskasse umzuwandeln, ist leider bis jetzt ohne Erfolg gewesen. Mit wirklicher Freude begrüßten wir daher die neuliche Notiz in diesem Blatte, daß zwischen dem Unterstützungsverein und dem rigaer Verein in Betreff der Reisekasse ein Gegenseitigkeitsvertrag abgeschlossen worden ist. Wenigstens ein Anfang auch nach dieser Seite hin! Schließlich legen wir den deutschen Kollegen ans Herz, treu und redlich zur Fahne des Unterstützungsvereins zu halten und unter seinem Banner langsam aber sicher vorwärts zu schreiten bis zur Vereinigung aller Buchdrucker, damit endlich die Phrase: „es lasse sich nicht Alles in eine Form pressen“ hinfällig werde.

C. A. Rom, im Juli. Die todte Saison fängt an, sich durch Nachlassen der Arbeit recht auffällig bemerklich zu machen. Zu Anfang des Monats betrug die Zahl der Conditionslosen 10, in den jüngsten Tagen schwankte sie zwischen 12 und 15 und es steht zu fürchten, daß sie, nachdem die Parlamentsferien eingetreten, bedeutend zunehmen wird. Schmerslich berührt es unter solchen Umständen, Individuen zu treffen, welche den Egoismus und die Rücksichtslosigkeit soweit treiben, ihren Kollegen sozusagen den armenfälligen Bissen Brot vor dem Munde wegzuschneiden; die an der ohnehin schon reichlich zugemessenen Arbeitszeit von 12 1/2 Stunden täglich noch nicht genug haben und sich, während die Anderen die bestimmten Ep- und Ruhestunden genießen, heimlich in die Druckerei einschließen lassen, um etwa 20 bis 30 Centesimi mehr zu erschaffern. Gerade darin, daß sie vor den Uebrigen ihre Habgier zu verbergen suchen, liegt das Besondere einer solchen Handlungsweise. — Die Abrechnung über die Verbandskasse für 1879 konnte den Delegirten der Sitze diesmal erst in der zweiten Hälfte des Juni übergeben

werden, indem verschiedene Sitze die Abführung ihrer schuldigen Beiträge bis weit in das laufende Jahr hinausgeschoben hatten. Das Centralcomité hat deshalb den Delegirten dringend ans Herz gelegt, bei ihren betreffenden Sitzen dahin zu wirken, daß solche Saumseligkeiten, welche das Rechnungswesen ungebührlich erschweren, in der Folge nicht mehr vorkommen. Nach diesem Rechnungsabschluß beziehen sich die Gesamteinnahmen auf L. 12 580,34 gegen L. 6184,65 Ausgaben; verblieb demnach ein Ueberschuß von L. 6754,45 incl. eines Kassenbestandes vom Jahre 1878 mit L. 358,76. Von diesem wurden dem Tarifonds L. 5810,34, dem Viaticumsfonds L. 667,04 und dem Particularfonds des Centralcomités L. 337,07 zugewiesen. Die höchsten Beiträge lieferten Rom (Seher- und Druckerstich zusammen) L. 3308,34 (gegen eine Ausgabe von L. 1453,13), Mailand L. 3174,68 (gegen L. 170) und Turin L. 2595,67 (gegen L. 1398,20 Ausgabe). — In Mailand wäre nun der Friede geschlossen. Aber wie nach jedem Kampfe muß auch der Sieger seine Verluste und Opfer zählen, auf die Stillung lange nachblutender Wunden Bedacht nehmen und stets auf der Hut sein, damit der nicht ruhende Feind, wenn auch vorläufig zum Nachgeben gezwungen, nicht durch Sorglosigkeit des Siegers die errungenen Vortheile wieder verflümmere. Während des Prozesses gegen das Stritecomité äußerte ein Prinzipal gegen ein Mitglied des Gerichtshofes, daß ein allgemeiner Tarif in Mailand ein Ding der Unmöglichkeit sei und sollte er wirklich zur Geltung kommen, nicht lange Bestand haben würde, denn der Arbeiter selbst, der jetzt dafür kämpfe, würde bei mangelnder Arbeit gezwungen sein, seine Hände freiwillig für einen niedern Lohn anzubieten. Auch geheime Wäthereien und kleinliche Racheakte machen sich bemerkbar. Hier nur ein Beispiel von einem solchen. Der Ihnen aus einem meiner frühern Berichte vielleicht noch bekannte Buchdruckereibesitzer Nebeschini verabschiedete einen seiner tüchtigsten Seher, nachdem er erfahren, daß letzterer an das Verbandsorgan ganz objektiv gehaltene Berichte über den Strike geliefert. Nach dem Friedensschluß nimmt die Zahl der Conditionslosen in höchst bedenklicher Weise zu und unter diesen sind gar Manche, welche eine feste und einträgliche Stellung aufgaben, um dem Ruf der Solidarität zu folgen, und gerade diese dürfen am wenigsten vernachlässigt werden. Einige Zeitungen sind an kleinere Druckereien übergegangen, welche sich dem Tarif nicht angeschlossen (im Ganzen 14) und Wandernde engagirt haben; die entlassenen Seher sind Familienväter, welche Mailand nicht verlassen können und nun der Kasse zur Last fallen. 180 zu unterstützende! Das verlangt noch schwere Opfer. Um das Mißverhältnis auszugleichen, wurde in einer außerordentlichen Versammlung, welcher über 400 Mitglieder beiwohnten, beschloffen: 1) von jedem Arbeitenden so lange eine wöchentliche Extrasteuer von L. 1,50 zu erheben, bis der größte Theil der Feiern untergebracht; 2) eine Subskriptionsliste zur Zeichnung freiwilliger Beiträge circuliren zu lassen; 3) eine Anleihe von L. 75,000 aufzunehmen, welche in Bons zu L. 25 mit 4 Proz. Verzinsung ausgegeben werden soll. Zur Theilnahme werden die Verbandsmitglieder und die italienischen und fremden typographischen Gesellschaften aufgefodert. Die Heimgahlung geschieht mittelst Ausloosungen; jeder miteinander Beschäftigte verpflichtet sich, nachdem die Extrasteuer von L. 1,50 aufgehört hat, noch so lange wöchentlich L. 1 fortzuzahlen, bis die Schuld getilgt ist. In einer spätern Versammlung wurde der dritte Punkt noch dahin erweitert, sich auch beifus der Theilnahme an der Anleihe an andere Arbeiterassoziationen zu wenden. Es giebt noch ein schweres Stück Arbeit zu bewältigen, denn daß solche Verhältnisse hier und da Mißvergnügen erregen, ist erklärlich; es bleibt also auch dieser und noch ein böser Feind, die Gleichgiltigkeit, die Erschlaffung, zu bekämpfen. — Sicilien ist für den Verband als verloren zu betrachten; die drei Sitze Palermo, Messina

und Catania haben sich aufgelöst; dagegen hat er Aussicht, ein neues, lebenskräftigeres Gebiet zu gewinnen. Die Unterhandlungen des Centralcomités mit mehreren einflussreichen venetianischen Kollegen haben in der Lagunenstadt bereits zur Einsetzung einer Commission geführt, um den Anschluß des bisher vom allgemeinen italienischen Verband abgesondert gewesenen venetianer Verbandes zu vermitteln. Käme es in der That dazu, so wäre der Verlust des stets unsicheren Südens durch den Gewinn des Nordens reichlich aufgewogen. — Eine im „Tipografo“ enthaltene Todesanzeige darf ich wegen ihrer Originalität und ihres vielsagenden Satonismus doch nicht unerwähnt lassen. Sie lautet wörtlich: „In der letzten Stunde kommt uns die Nachricht von dem Tode des Weltpriesters Giovanni Verti, Besitzer der Buchdruckerei „Zum Frieden“ zu. Obwohl er die Anhänglichkeit und Liebe bei den Arbeitern nicht als Erbtheil hinterlassen hat, so möge doch seine Seele in Frieden ruhen!“

○ Schwerin, 24. Juli. Unser Johannisfest feierten wir am 20. Juni auf der Insel Rantingenswerder. Die Theilnahme war befriedigend, der Verlauf gut. — Die Zahlungsbedingungen in der Druckerei der „Mecklenb. Landesnachrichten“ lassen schon längst ihre Wirkungen spüren. Als neuester Durchgebrannter (Mk. 14 Quartierschuld) ist der Maschinenmeister Ernst K. aus Naumburg a. S. zu notiren. Bei Mk. 12 gewissem Gelde ist es allerdings schwer, den Lebensunterhalt zu bestreiten. Der Besitzer nimmt übrigens keine Vereinsmitglieder und Reformjuben in Condition. Die genannte Zeitung zeichnete sich neulich durch Beigabe eines Prospektes für das in Berlin erscheinende Juden-Heftblatt „Die Wahrheit“ aus. Ueber die sonstigen, etwas amerikanisch anklingenden Zustände der Druckerei berichtet vielleicht demnächst ein Kundiger.

+++ Stuttgart, 18. Juli. Submission ist die neue Begriffsart für das in höhern oder geringerm Grade vorhandene Vermögen, den Gewerbsgenossen in Sachen billigster Arbeitslieferung den Rang ablaufen zu können, aber auch zugleich die Brücke, auf der man „in allen Ehren“ von einem anhängigen Geschäftsgebahren in die Lage der sog. Schmutzconcurrentz herniedersteigen kann. Es haftet dem Worte „Submission“ schon durch seine Verdeutschung in „Demuth“, „Untervwürfigkeit“ etwas Verdächtiges an — was Wunder also, wenn „auf dem Submissionswege“ alle Würde des Geschäftslebens abhandeln kommt? Kunststücken im Preis machen, wie sie aus diesem oder jenem Provinzstädtchen zuweilen im „Corr.“ aufgetischt werden, treten bei uns, wo die durch den Tarif wenigstens im Allgemeinen geregelten Buchhändler-Arbeiten die Hauptsache sind, seltener an die Oberfläche; vor kurzem wurde jedoch auch hier ein Fall vermerkt, wo beim Vergeben eines größeren Druckauftrages für den stuttgarter Magistrat seitens einer hiesigen Druckerei eine Offerte einlief, die qu. Arbeit 1/2 Proz. billiger liefern zu wollen als der am niedrigsten bemessene Preis (der doch den Offerenden unbekannt sein mußte) betragen würde. — Wenn der sich für Preisergebnisse aller Art Interessirende die Verkehrswege der schwäbischen Residenz durchwandert, so müssen ihm die verschiedenen Juwelencästen auffallen, in denen bei näherm Beschauen „Accidenzarbeiten aller Art“ aushängen: typoz- und lithographische Bistiten- und Geschäftskarten wechseln in bunter Reihe mit Menüs, Rechnungs-Formularen und Tanz-Ordnungen. Da das Reichs-Preßgesetz in solchem Falle gegen die Anonymität des Urhebers Nichts einzuwenden zu haben scheint, so ist man bei der Firmenlosigkeit dieser Schaukästen (mit Ausnahme der stuttgarter Vereinsdruckerei, welche der Kritik mit geöffnetem Bistir gegenübersteht) in dieser Beziehung auf Vermuthungen angewiesen. Wie steht indes nach neueren Quellenforschungen heraus, so sind es gewöhnlich nicht die wirklichen, sondern, für uns Gehilfen überhaupt als solche qualifizirbaren Buchdruckereien, welche diese namenlosen permanenten

Schaustellungen garniren; die Stuttgarter Vereinsbuchdruckerei abgerechnet, haben wir es hier ohne Zweifel mit der Spezies der „Tretmüller“ zu thun, welche dem Publikum vor Allem gern mit Visitenkarten (des wenigen dazu nöthigen Materials wegen), per 100 Stück zu 70 und noch weniger Pfennigen, aufwarten. Diese Art Submission ist eigentlich eine geschäftliche Kasteiung, welche sogar wörtlich zu nehmen ist in einem Falle, wo ein bei einer größern Verlagsfirma Angestellter die Abend- resp. Nachstunden der Ausübung des Druckgewerbes opfert; tief unter der Erde, allwo des Tarifes Normen im Dunkel verschwimmen, treibt dieser „Prinzipal“ sein Wesen. Unter der hochklingenden Benennung, „Geschäftsbücher-Fabrik“ haben sich viele dieser Duodez-Geschäfte, eigentlich noch weniger als Feuerzeuge, Parasiten gleich zwischen das Publikum und die eigentlichen Buchdruckereien gedrängt, diesen ihren Antheil an den im Geschäftsleben benötigten kleineren Arbeiten derart verkümmern, daß sie beinahe ganz darauf zu verzichten genöthigt sind. Ist nun aber ein Gehilfe auf der Suche nach Arbeit begriffen, so darf man wetten, daß er weder bei Christmann & Mauser, noch bei Bandell & Engel oder gar Clafer die Befriedigung dieses Bedürfnisses zu gewärtigen hat, und das um so weniger, wenn er nicht „Illustrationsdrucker, feiner Accidenzsetzer und Radbreyer“ zugleich sein kann. — Wir haben hier eine so erschöpfende Liste, daß Jedem unter uns ein Sommerausflug zu wünschener wäre, wie ihn Herr Th. Goebel, unser jetziger Mitbürger und früherer Herr College, in seiner „nothgedrungenen Erwiderung“ gegen Herrn J. Mäfer also schildert: „Wenn man von thaurfrischen Wiesen, aus strahlend grünem Waldesdome, leichter, balsamischer, von Blütenbust erfüllter Luft, in der man einmal den abgespannten Nerven, den müden Augen Erholung gedenkt während einiger Wochen, zurückkehrt in die Schwüle der Stadt, in das von staubigen Büchern erfüllte Zimmer . . .“ Welch prächtig Landschaftsbild wird da auch vor dem müden Auge des Setzers, der bei 25 Grad Celsius noch froh sein muß, an dem mit „staubigen Lettern“ gefüllten Kasten stehen zu dürfen, entrollt, um — ihn daran zu erinnern, daß Herr Th. G. auch dann „der Ehrlichkeit und dem sittlichen Ernst zu ihrem Rechte verholten hätte“, wenn er sich nicht stets als Gegner einer materiellen Besserstellung der Gehilfenschaft gerirt haben würde. Die frühere Bekämpfung des „sozialdemokratischen Verbandes“ sowie das mit seiner spitzen Seite den Gehilfen zugekehrte „Salus publica suprema lex esto“ müssen bei allen das Drückende ihrer Lage fühlenden, aber — dennoch ohne Voreingenommenheit urtheilenden Gehilfen die Erkenntnis reifen lassen, daß Herr Th. G. nie der Mann war, der sich für ihr Wohl interessirte. Auch die „nothgedrungenen Erwiderung“ beweist aufs neue, daß er mit allen dem Gegner zugebundenen Streichen eine ganze große Vereinigung, welcher der Fuchthoden des Herrn Th. G. eine völlige terra inoognita ist, treffen möchte. Herr Th. G. es giebt unter den Gehilfen gerade genug, welche längst eingesehen, daß das Grundprinzip Ihrer Strategik (Sie schreiben in der „Erwiderung“ Strategik) die Niederhaltung der Selbstregimenten-Bestrebungen des Gehilfenstandes ist, weshalb Sie auf dieser Seite, einige absonderliche Ausnahmen abgerechnet, auf keine Sympathien zu rechnen haben.

Rundschau.

Technisches. In einer Druckerei, wo auf Ordnung und Sauberkeit gehalten wird, gehört zu den gelegentlichen Sonnabendsnachmittags-Beschäftigungen der Lehrlinge auch das Reinigen der Winkelhaken. Wir Aelteren erinnern uns wol noch, welch mühsame Arbeit diese unter Ausschluß von Bimsstein zu vollziehende Reinigung war. Ein wenig rauchende Salzsäure, auf ein Leinwand- oder Woll-Lappchen geträufelt, beseitigt sofort auch ältern

Schmutz, namentlich bei Messing. Nachwischen mit einem trockenen Luche schüßt die geputzten Gegenstände vor weiteren Angriffen der Säure. H.

Patente. Nr. 24536. Angemeldet haben die Herren J. Brandt & G. W. v. Nawrocki in Berlin für John Flemming in Toronto, Canada, eine Maschine zum Sieben der Regletten. — Ertheilt wurden Patente Herrn Lischke in Ellerhausen b. L. auf eine Abwafchvorrichtung für Gelatine-Glycerin-Walzen an Schriftvervielfältigungs-Maschinen (Nr. 10942, vom 20. December 1879 ab), ferner Herrn P. Zink in Berlin auf die Anlegechiene für Druckpressen (Nr. 10952, vom 29. Januar ab).

Von den „Deutschen Unterrichtsbriefen“ von Karl Schiller liegen uns heute die Hefte bis zu Nr. 15 vor. Nr. 11, 13 und 15 sind der Fortsetzung der Stilistik gewidmet und enthalten in der Hauptsache Musterbeispiele guten prosaischen und poetischen Stiles. Die Sammlung ist reichhaltig und gut ausgewählt; daß viele von anderen Sammlern auch aufgeführte Beispiele uns hier wieder begegnen, hat seinen Grund wol weniger in der Verlegenheit des Verfassers, selbständig gute Sachen zu finden, sondern in der notorischen Klassizität der betreffenden Stücke. Die Hefte 10, 12, 14 führen das Wörterbuch fort bis zu dem Stichwort Regulator, bei dem gleich bemerkt sei, daß dankenswerther Weise auch die wichtigsten Fremdwörter Aufnahme gefunden haben. Weitere Einzelheiten ersparen wir uns auf die Besprechung der Schlußhefte. wt.

Das in Dresden zur Bekämpfung des Wuchers gegründete Wochenblatt „Der Schlipps“ scheint wenig Glück zu haben. Der Herausgeber erhielt 8 Monate, der verantwortliche Redacteur 6 Monate Gefängnis. Freilich hatten dieselben in dem fraglichen Falle nicht den Wucher bekämpft, sondern die Justiz verleumdet bez. beleidigt.

In Tübingen erscheint vom 1. August ab täglich unter der Redaction von Konstantin Schäfer (den meisten unserer Leser aus Worms als früherer Gauvorsteher bekannt) „Der Volksfreund aus Schwaben“.

Der ehemalige Redacteur der „Paderborner Zeitung“, welcher seiner Zeit mit dem Pseudonym Dr. Paul Weber als Verleger und Redacteur zeichnete, war wegen unberechtigter Führung des Doctortitels angeklagt, wurde aber vom Schöffengericht in Paderborn freigesprochen, weil er den Doctortitel nicht seinem eigenen, sondern seinem Schriftstellernamen vorgesetzt hatte. Auf Einspruch wurde derselbe vom Landgericht (in zweiter Instanz) zu Mk. 15 Geldbuße verurtheilt.

Die ersten Nachrichten über den Brand der Bibliothek Mommsens werden jetzt insoweit widerrufen, als von einer Zerstörung werthvoller Manuscripte nicht die Rede sei. So z. B. seien die afrikanischen Inschriften bereits im Druck vollendet und von der römischen Kaisergeschichte noch kein Manuscript vorhanden.

Verboden auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. October 1878 die ohne Angabe des Herausgebers oder Verlegers erschienene, angeblich bei S. Witt in Berlin gedruckte Flugschrift mit der Ueberschrift: „An das Deutsche Volk!“

Gestorben am 21. Juli in Gschwege der Sanitätsrath Dr. Eugen Höfling, der Dichter des Liedes „D alte Burschenherrlichkeit“.

Vom 1. August ab sind Postkarten mit Antwort auch im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn zulässig. Es finden in der Richtung nach Oesterreich-Ungarn dieselben Formulare und dieselbe Taxe Anwendung, wie bei Postkarten im innern deutschen Verkehr. Mit Postkarten aus Oesterreich-Ungarn eingehende Antwortkarten dürfen nur zu Antworten entweder nach Oesterreich oder nach Ungarn verwendet werden, je nachdem die Freimarke, mit welcher sie versehen (2 Kr.), eine österreichische oder eine ungarische ist.

In Volterra (Toskana) vereinigten sich einige Hundert Mafaster-Arbeiter, um die Getreidehändler

zu nöthigen, das Getreide zu einem gewissen niedrigeren Preis zu verkaufen. Als die Händler sich weigerten, diesem Verlangen nachzukommen, übernahmen jene Arbeiter selbst den Verkauf des vorräthigen Getreides, schlugen es zu dem von ihnen normirten Preise los und überreichten den Händlern den Erlös. Als dann zwangen sie die Eigenthümer der Mafaster-Fabriken, ihnen für vollendete Arbeiten einen gleichfalls von den Arbeitern normirten Lohn zu zahlen.

Vom 7. — 11. Juni fand in Chicago die 28. Jahresversammlung der „International Typographical Union“ statt. Nach dem Jahresbericht des Präsidenten beläuft sich die Mitgliederzahl der Union auf 8000. Aus den Verhandlungen ist bemerkenswerth, daß man jetzt sich nicht abgeneigt zeigt, mit der „Deutsch-amerikanischen Typographie“ in nähere Verbindung zu treten (bisher war diese Abneigung in starkem Grade vorhanden), und ferner wurde die Einführung der Alphabeterrechnung nach dem Sam. Rastall'schen Entwurfe, der von der in Deutschland gebräuchlichen Methode etwas verschieden ist, allen Zweigvereinen aufs dringendste empfohlen.

Mannichfaltiges.

Alfred Tennyson, der englische poeta laureatus, hat nach der Zeitschrift „Ben“ für ein im „Nineteenth Century“ erschienenes Gedicht, „De profundis“ betitelt, die Summe von Mk. 6300, etwa Mk. 100 pro Zeile, erhalten. Eine Probe aus diesem unschätzbaren Gedicht lautet:

„The pain
Of this divisible-indivisible world,
Among the numerable-innumerable
Sun, sun and sun, thro' finite-infinite space
In finite-infinite time.“

Deutsch: „Das Weh
Von dieser theilbar-untheilbaren Welt,
Zumitten zählbar-unzählbarer
Sonne durch endlich-unendlichen Raum
In endlich-unendlicher Zeit.“
Es dürfte sich nicht so leicht jemand finden, der diesen englischen Satz aus dem Tennyson'schen ins Menschlich-Berständliche übertragen kann.

Eine maritime Dffizin. „Atlantic Daily“ ist der Name eines Tageblattes von vier Seiten, welches Mr. Hartley aus Boston an Bord des Dampfschiffes Devonian am 29. Mai auf der Höhe von Sandy Hook (N. St.) zu drucken begann. Er hatte einen Kasten mit Schrift und eine Accidenzpresse an Bord und während der Reise setzte und druckte er jeden Tag seine Zeitung in 300 Exemplaren, ohne sich von Nebeln, Stürmen und Eisbergen stören zu lassen. Er erzählt, daß er ca. 10000 m pro Tag setzte. Bei einem Sturme war das Deck häufig in einem Winkel von 45°; er besetzte jedoch seinen Kasten an einem Wächtschiff und druckte seine Auflage herunter, so gut es die gleichfalls schwankende Presse eben erlaubte. Drei Knaben aus dem Zwischendeck wurden eine Zeit lang mit beschäftigt, als aber die Passagiere sie des halb „Teufel“ nannten (printer's devil = Druckerlehrling), strikten sie und waren um keinen Preis wieder zur Arbeit zu bringen. Inmitten der Eisberge von Newfoundland fror die Farbe ein. Der Inhalt der Zeitung bestand zumeist aus Späßen und allerlei Mist, wie er Dem und Jenem auf dem Schiffe einfiel, daneben waren die wichtigsten politischen, sozialen, religiösen und Schiff's-Ereignisse der Reise aufgeführt. Die Zeitung soll nächstens auf dem Dampfer „Circassian“, der nach England geht, fortgesetzt werden.

Gestorben.

In Gollnow am 19. Juli der Buchdruckereibesitzer R. Heilberg, 38 Jahre alt — Leberleiden.
In Stuttgart am 19. Juli der Setzer Emil Robert Rak aus Gmünd, 20 Jahre alt — Auszehrung.
In Mümpfer i. W. am 24. Juli der Setzer Karl Reingünther, 25 Jahre alt — Schwindsucht.

Briefkasten.

R. V.: Krafsamen in Weimar bei Wagner. — S. St.: Wir hielten die nochmalige Erwähnung gerade von dort aus ganz am Platze. — G. in D.: Anfrage, Tableau betr., hat sich erledigt. — R. in W.: Vesten Dank, soll gelegentlich verwendet werden, aber etwas Geduld, da wir mit derartigen Stoff reichlich versehen sind. Auf die versprochene Arbeit über die Ornamente werden wir wol verzichten müssen. — R. in G.: Das Mebrige dürfte besser in loco abzumachen sein. — R. in Zürich: Ihre Karte ist an die hiesige Postanstalt abgegeben worden.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Diejenigen Herren Gau- sowie Orts- und Bezirkskassirer, welche die Beiträge zur Central-Zwischenkassette direct einfinden und mit den Abrechnungen vom 1. Dec. 1880 und früheren Quartalen noch im Rückstande sind, werden hiermit aufgefordert, dieselben unverzüglich an den Hauptkassirer einzufinden, andernfalls sie als Restanten veröffentlicht werden müßten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

Buchdruckerei-Kauf-Gesuch.

Ein zahlungsfähiger Käufer sucht eine mittlere, ältere, nachweislich rentable Buchdruckerei mit Blattverlag zu kaufen. Offerten sub L. 182 befördert die Exped. d. Bl. [182]

Eine mittlere

Buchdruckerei

ohne Concurrenz, am liebsten in der Provinz Sachsen, wird sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter M. R. 157 an die Exped. d. Bl. zu richten. [157]

Krankheitshalber will ich meine Buchdruckerei mit Blatt sofort oder 1. October verkaufen. Baarpreis M. 6300. G. Wöttinger in Singen (Großh. Baden). [161]

Eine kleine, rentable

Buchdruckerei

wird sofort zu kaufen gesucht. Am liebsten in der Nähe von Berlin oder Magdeburg. Off. unter A. Z. 185 an die Exped. d. Bl. zu richten. [185]

Eine Buchdruckerei

sehr reichhaltig ausgestattet, mit ausgezeichnetem Kundschaf und Blatt, in industriereichster Gegend Deutschlands, für nur M. 23500, bei M. 11—12000 Anzahlung, zu verkaufen. Bei voller Auszahlung noch billiger. Gef. Offerten sub M. G. 174 befördert die Exped. d. Bl. [174]

Eine neu eingerichtete, sehr rentable Buchdruckerei, in einem über 6000 Einwohner zählenden Städtchen Schlefens (Badeort), ohne Concurrenz, sofort für 9000 Mark zu verkaufen. Offerten unter A. Z. 186 an die Exped. d. Bl. erbeten. [186]

Eine rentable Buchdruckerei, ohne Concurrenz, mit ausgezeichnetem Handpresse und gutem Schriftmaterial, sammt Buchhandl. und Waarenvorräthen in e. St. der Prov. Sachsen ist für M. 6000 zu verkaufen. Franco-Offerten unter B. 171 bef. die Exped. d. Bl. [171]

Eine Handpresse

so gut wie neu, ist wegen Anschaffung einer Maschine zu verkaufen. (H. 03334) [183]
Joh. Krüger in Blankenese (Holftein).

Eine Buchdruckhandpresse

ziemlich neu, ist nebst allem Zubehör sehr billig zu verkaufen. Druckfläche 58 x 70 cm, sehr schöne Auslage. Off. sub A. N. 158 an die Exped. d. Bl. [188]

Zur Herausgabe eines täglichen Anzeigers in einer lebhaften Handels- und Fabrikstadt von 30000 Einw. nebst volkreicher Umgebung wird ein

Teilnehmer

möglichst Buchdrucker, mit einem Einlage-Kapital von M. 2—3000 gesucht. Offerten sub A. L. 187 an die Exped. d. Bl. erbeten. [187]

Schriftsetzer, gut empfindlich, welche auch Griechisch setzen können, auch gewandt im Accidenzsatz, erhalten dauernde Condition bei M. Friedländer in Brieton (Westfalen). [184]

Ein Schweizerdegen

welcher an Presse und Rasten selbstständig arbeiten kann, wird zum sofortigen Antritt gesucht von [179]
H. Simonis jun. in Mayen.

Ein Maschinenmeister, welcher im Illustrations- und Werkdruck tüchtig ist u. gute Zeugn. aufweisen kann, findet in einer Druckerei Thüringens angen. u. dauernde Stellung. Off. besorgt sub W. 177 die Exped. d. Bl. [177]

In Kaiserlautern der Seher Karl Widmann aus Wittbad, ausgeleert 1868; war schon Mitglied. — Karl Welsch, Schanzstraße.

In Münster 1) Wilsch Althoff, geb. zu Dülmen 1849, ausgeleert in Münster 1868, ausgetreten daselbst 1870; 2) Friedrich Goette, geb. zu Münster 1852, ausgeleert daselbst 1871, ausgetreten 1873; 3) Hugo Wiegand, geb. zu Münster 1854, ausgeleert daselbst 1873, ausgetreten 1877. — Gustav Spaetow, Bergstraße 62 part.

In Prenzlau der Seher Heinrich Rahn, geb. 1855 in Strelitz, ausgeleert 1875 in Prenzlau; war schon Mitglied. — Otto Fürstenow, Fischerstraße 668.

Emden. Den drei Mitgliedern des Unterstützungsvereins im Tapper'schen Geschäft hier selbst

ist die Alternative gestellt worden: entweder aus dem Unterstützungsverein auszutreten oder über 14 Tage aufzuführen!

Hamburg-Altona. An Unterstützungsgeldern gingen ferner ein: Aus Bromberg-Posen (2. Rate) M. 15,55, Braunschweig (2. R.) M. 20, Hannover (Rest der Samml.) M. 36,50, Wiesbaden (Gutenberg) M. 20, Altenburg M. 34,87. — Unterstützt wurden wöchentlich: 28, 23, 23, 23. F. E. Schulz.

Nürnberg. Die in Nummer 85 unter „Vereinsnachrichten“ befindliche Notiz: „Tariffreitigkeiten in der „Nürnberger Presse“ und Aufhebung der Zahlstelle Nürnberg“ erfolgte ohne Auftrag von Nürnberg und wird hiermit die verfügte Aufhebung widerrufen, da betr. Angelegenheit bereits geregelt ist.

Stuttgart, 28. Juli 1880. Der Vorstand.

Anzeigen.

Ein durchaus tüchtiger

Maschinenmeister

findet dauernde Condition bei [163]

Schmidt & Erdmann in Lübeck.

Ein Buchdrucker, welcher 4 Jahre eine Buchdruckerei selbstständig leitete, im Setzen und Drucken (Maschine) gleich tüchtig, sucht per sofort Stellung als Faktor einer mittleren Buchdruckerei. Selbstgefertigte Proben können auf Wunsch eingelangt werden. Suchender (31 Jahre alt, verh.), kann in jeder Beziehung mit dem Publikum verkehren und stehen gute Referenzen zur Seite. Gef. Offerten wolle man in der Exped. d. Bl. unter O. Nr. 169 niederlegen. [169]

Blanco-Diplome
Mit über 150 Satzbeispielen
für div. Zwecke.
Eleg. geb. M. 6.50
Anleitung zum Accidenzsatz
von Heinrich Fischer.
Eleg. geb. M. 8.50
C. G. Naumann in Leipzig. [170]

Schatten-Vignollet
in grösster Auswahl empfohlen
Zierow & Meusch
Leipzig
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik.
Proben stehen zu Diensten.

Ein tüchtiger Accidenzsetzer

im Correcturenlesen geübt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Condition. Gef. Offerten unter W. B. 172 befördert die Exped. d. Bl. [172]

Ein älterer Seher (in Condition stehend), im Zeitungs- und Werkfach verständig und in allen vorkommenden hebräischen Arbeiten perfekt, sucht für sofort oder später Stellung. Gef. Off. sub W. W. 9118 an Rudolf Mosse in Leipzig. (9118) [188]

Ein junger, solider Seher

wünscht baldigst Condition. Off. beliebe man an die Exped. d. Bl. unter W. S. 189 einzusenden. [189]

Ein junger, fleißiger Schriftsetzer sucht unter bescheid. Ansprüchen sofort Stellung. Off. an R. Siefert (Fr. Lebinskys Buchbr.) in Zorgan. [175]

Ein junger, flotter Seher

sucht per 15. August Condition. Offerten erbeten unter C. 100 Chemnitz, Nikolaigr. 12. [180]

Ein gewandter Maschinenmeister

gefehten Alters, schneller und sauberer Arbeiter, wünscht baldigst Condition. Gef. Off. unter Nr. 158 an die Exped. d. Bl. erbeten. [158]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

auf einer Ein- und Zweifarben-Maschine durchaus bew. u. der im feinen Accidenzdruck Tüchtiges leistet, wünscht sich zu veränd. Gef. Off. u. A. B. an die Exp. d. Bl. [176]

Ein Maschinenmeister

verheiratet, 32 Jahre alt, der in seinem Fache, namentlich im Druck von Accidensen, tüchtig ist, sucht anderweit Stellung. Suchender war auch schon als Geschäftsführer thätig, ist am Rasten nicht unbewandert und im Lesen von Correcturen sicher, würde auch in seinen freistunden Lokalberichte für eine Zeitung liefern können. Antritt könnte vom 16. August an, in dringendem Falle auch schon am 9. August erfolgen. Gültige Offerten sub R. R. 178 an die Exp. d. Bl. erbeten. [178]

Ein junger, erfahrener, tüchtiger Maschinenmeister

sucht sogleich Condition. Offerten erbittet F. E. Berthold in Chemnitz, Bienenstraße 15. [173]

Den Herren Bewerbern um die Maschinenmeisterstelle zur Nachricht, daß dieselbe besetzt ist. [181]
Gera. Pfeil & Rischel.

Verein „Kloppholz“ Leipzig.

Sonntag den 8. August a. c.:

Sommerfest

im Park des Neuen Schützenhauses.
Concert, ausgeführt vom Trompeterchor des K. S. Karabinier-Regiments unter Leitung seines Stabs-trompeters Herrn J. Lorbeer (Anfang 3 Uhr).
Während des Concertes finden Prämienspiele für Mitglieder und Gäste statt. [190]
Anfang des Balles mit Blumenpolonaise 8 Uhr.
Sonntags den 31. Juli: Anmeldung der Kinder und Programm-Ausgabe. Der Vorstand.

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig:
Lehrbuch für Schriftsetzer. Kleine Ausgabe des I. Bandes von Waldow: „Die Buchdruckerkunst“. 20 Bogen gr. 8., broschirt M. 6, eleg. geb. M. 7.
Dieses mit 69 Illustrationen versehene Werk dürfte mit Recht als eines der besten jetzt vorhandenen Lehrbücher zu bezeichnen sein.

Katechismus der Buchdruckerkunst. Von C. A. Franke. Vierte, von Alexander Waldow neu bearbeitete Auflage. Mit 42 in den Text gedruckten Abbildungen und Tafeln. Preis in eleg. engl. Einband M. 2,50. (F. J. Weber.)

Praktisches Handbuch für Buchdrucker im Verkehre mit Schriftsetzereien. Von Hermann Smalian. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage. Preis brosch. M. 5,25, eleg. geb. M. 6,75.

Portrait Gutenbergs in Holzchnitt mit Tondruck. Größe des Schnittes 36 zu 45 Ctmr. Preis M. 2,50. Verpackung extra 25 Pf.

do. Kleine Ausgabe in Quart. Preis 60 Pf.
Das Wappen der Buchdrucker. 47 zu 62 Ctmr. groß, in prächtvollstem Farbendruck. Preis M. 2,50. Verpackung extra 25 Pf.

do. Kleine Ausgabe in Quart, Buntdruck und gep. [191]
Preis M. 1,50.

Lieferung per Buchhandel, auch direct vom Verleger. Beträge franco per Einschulungstermin erbeten. Bei Bestellungen von M. 3 an erfolgt franco-Lieferung innerhalb Deutschland und Oesterreich. Beträgen unter M. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen.

Inserate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einschuldung des Betrages per Postanweisung ausgenommen.

Offerten ist Franco-Marke beizufügen.